

W o c h e n b l a t t

1 u m

Nußen und Vergnügen.

Nro. 28.

Freitag den 3. July 1818.

Klimatologisch = diätetische Bemerkung
gen über Laibach.
(Beschluß.)

Die zweite und schneller wirkende Ursache scheint in der im Jahre 1809 (als des Krieges eherner Szepter unsere Mutterstadt und deren Umgebungen in Vertheidigungsstand zu setzen geboth) geschehenen totalen Aushöhlung der uns gegen Osten, Südosten, und Südwesten umgränzenden Gebirge, als des Schloßberges, des Gollouz, des Rosenbergs und deren Angehängen zu liegen. Diese mit Waldung bespizten Bergrücken, die schon an und für sich durch Hemmung der Sonnenwärme und der anströmenden Winde, die Feuchtigkeit des Bodens und der Luft beförderten, waren für unser Laibach auch in so ferne unwillkommene Nachbarn, als sie dem von Süden herkommenden Nebel zum Stütz- und Anhaltspunkte zwischen ihren waldigen Reihen dienend, den Ost- und Nordostwinden den Zugang verschlossen u. d. so jenem lästigen Gaste gleichsam eine ruhige Lagerstätte bereitet haben. Jetzt, seitdem diese Berge angekahlet wurden, ist nebst

den West- und Nordwestwinden, die immer freien Zutritt hatten, auch noch den von Ost und Nordost kommenden solches gestattet, und auf diese Art wird durch den freier strömenden Windzug, der obgleich in geringerer Menze heranwallende Nebel bald wieder zerstreut, und eine reinere und frischere Atmosphäre dadurch gesetzt. — Daher rührt es nun, daß wir seit einigen Jahren von den frischen Nordostwinden häufiger als sonst besucht, und mit Hilfe dieser bald abwechselnd bald gleichzeitig eintreffenden Luftströmungen von den sonst so dichten Nebeln bedeutend verschont bleiben.

Auffallend, obschon nicht von allem ungünstigen Einflusse entfernt, sind daher die Folgen dieser in der Atmosphäre gesetzten Veränderungen auf die Stadtbewohner. Der sich festsetzende Ausländer ist von jenen mißlichen Einbürgerungs-Zolle gegenwärtig befreit. Das Heer der obenangeführten meist langsam verlaufenden Krankheiten hat sich bedeutend vermindert. Die sonst so ausgebreitet herrschenden Wechselfieber sind im Vergleich gegen die vorigen Jahre äußerst selten, und werden nur bei Einzelnen aus dem Zusammenwirken

individuellet Momente hervorgebracht. Ein gleiches gilt, mit Ausnahme der Brustwassersucht, von den verschiedenen Wassersuchten, kronischen Rheumatismen, Gicht etc. Nur die Skrofelkrankheit scheint noch so fort ihre Herrschaft behaupten zu wollen, welches ihr auch sicher immer mehr gelingen muß, so lange der Aente in dumpfen niedern und feuchten Casüten mit seinen Leidens-Brüdern enge zusammen gedrängt, mühsam sein vegetatives Leben fortzuschleppen gezwungen ist; und so lange man bei den Wohlhabendern nicht von den Mißgriffen in die physische sowohl als intellektuelle Seite bei Erziehung der Jugend abgekommen seyn wird. — Mißgriffe, die leider mit dem Vorrücken der Cultur sich gleichen Schrittes mehren, und so lange gesteigert zu werden pflegen, bis Aeltern und Erzieher von den Nachtheilen derselben durch eigene traurige Erfahrungen geweckt, in den entgegengesetzten Fehler, in die Erziehung a la Rousseau, umschnappen, und so das Bad sammt dem Säuglinge anzuziehen. — Eine Erfahrung, von der man sich in den größern Städten des Auslandes, die jenen Culminations-Punkt bereits erreicht hatten, leider zu Genüge überzeugen kann.

So günstig indessen im Allgemeinen der Einfluß unserer veränderten Luftkonstitution sich bewähret, so lassen sich doch nicht weniger die daraus resultirenden Nachtheile übersehen; nur bemerken wir, daß diese schädlichen Einflüsse im Vergleich mit den frühern bei weitem geringer und so beschaffen sind, daß die Stadtbewohner sie theils vermeiden, theils sich dagegen schützen, theils auch bei schon eingetretenen Folgen derselben durch zeitige Hilfe wieder (was früher nicht so leicht möglich war) davon befreit werden können. — Durch den jetzt freieren Zugang der Ost-

Süd-Weft, sammt deren Zwischenwinden sind wir oftmahligen, gähen Temperaturs-Wechseln ausgesetzt. Der besonders im Sommer kühle, eine trockene, reine mit Sauerstoffgas geschwängerte und elektrische Luft herbeiführende Nordostwind, der gegenwärtig hier häufiger als sonst erscheint, vermag die Luft schnell abzukühlen und ihre Temperatur plötzlich um 6 und mehrere Grade zu vermindern, wie wir dieses am 9. Juni laufenden Jahres erfahren haben. Die Folgen dieser plötzlichen Abwechslungen zeigen sich sodann in hitzigen (schuell verlaufenden) Rheumatismen in Augen-Hals-Lungenentzündungen, im Blutspeien, Brustwassersuchten, Catarthen, die nur zu oft als geringfügig betrachtet, erst später, ja sehr oft zu spät ihre täuschende Maske ablegen, welche letzteren Uebel endlich in Auszehrungen, und Lungen-Schwindsuchten übergehen. — Wenn wir die Todten-Listen der letztern Jahre unserer Stadt durchblättern, und selbe mit den frühern vergleichen, so finden wir auch wirklich diese Behauptung bestätigt, und keinem auch nur halb Aufmerksamen kann es entgehen, daß seit einigen Jahren die Lungenucht und die verschiedenen Auszehrungen bei weitem mehrere Opfer in unserer Vaterstadt hiaraffen, als in den vorigen Decenien. —

Doch bin ich überzeugt, daß die Häufigkeit dieser Lungenübel keineswegs allein und größtentheils auf Rechnung jener Schädlichkeit zu schreiben sey, sondern daß vielmehr die zu geringe, der wärmeren Jahreszeit zu viel voraus eilende leichte Bekleidung; der ungerugelte Hang zum Tanz; der immer höher steigende und verderbliche Mißbrauch der Brustpanzer *) bei dem

*) Ich sage Mißbrauch, da ich einen vernünftigen Gebrauch des Nieders,

schönen (ich fürchte bald auch bei dem nicht schönen) Geschlechte: so wie die beinahe als Familien-Inventaria hie und da spurenden Schönheits-Salben, Schönheitspulver, Arkana für Mager werden und Mager bleiben u. ihr wichtiges Scherflein, ja ich möchte sagen den bedeutendsten Theil dazu beitragen. — Eine Behauptung, die in dem Umfange, daß diese Krankheiten vorzugsweise das weibliche Geschlecht in Anspruch nehmen, nur zu sehr ihre Bestätigung findet, und durch die ich dieses Geschlecht so gerne zur größern Aufmerksamkeit auf sein physisches Wohl zu wecken wünschte; besonders gegenwärtig, da sich in der jetzigen Generation das skrofulöse Leiden immer mehr und mehr auszubreiten scheint, und da wir den plötzlichen Temperatur-Veränderungen häufiger als sonst ausgesetzt uns eine gähe Abkühlung, und das Heer der daraus entstehenden traurigen Folgen um so schneller und leichter zuziehen können! —

Wie manches schöne Seyn würde so dann erst zum thätigen, seiner Bestimmung entsprechenden Leben emporreifen, während jetzt die schöne Blüthe, die sich kaum zu entfalten begann, schon früh abgestreift wird; und gleich der Eiche, die sich Orkanen Jahrhunderte kraftvoll entgegengekömmt, modert! Wie manche Quellsle heiß geweinter Thränen über den frühen Verlust einer geliebten Tochter würde sodann nicht versiegen? — Möge dieses wohlgemeinte Wort, das aus der Fülle der alltäglichen Erfahrungen entkeimet, für meine Landsleute nicht unbenützt verhallen, und mögen auf diese Art die trefflichen Worte des Weimarschen Sängers, ohne ein Objekt in der Realität zu treffen, sich

das man bei diesem Geschlechte nicht gerne vermisst, ganz und gar nicht verdamme.

als bloßen Ausdruck des ahnenden Genies bekrunden.

Aber die glückliche Zeit ist vorbei, vermessene Willkür hat der getreuen Natur göttlichen Frieden gestört.

Dr. W...

Meteorologisches Tagebuch Im Monate Juni 1818.

Den 1. Morgens Regen, dann bis Mittag trüb; Nachmittags klärte es sich aus und wurde Abends vollends heiter. Den 2. Morgens Nebel, um 9 Uhr hellte sich der Himmel aus. Nachmittags waren beständig schwere Wolkennöhen zu sehen, welche auch zeitweise etwas regneten, der Abend trüb. Den 3. Den ganzen Vormittag Regen, von 2 Uhr bis halb 4 Uhr schien die Sonne, dann folgte heftiger, bis 7 Uhr aber nur mäßiger Regen; der übrige Theil des Abends war trüb. Den 4. Der Morgen trüb, nach 10 Uhr Regen, nach 11 Uhr klärte es sich zum Theil und Nachmittags mit Sonnenschein immer mehr auf; Abends Sterne. Den 5. Vom Morgen bis zum Abend beinahe wolkenloser Himmel mit etwas Wind. Den 6. Wie der vorgehende Tag. Den 7. Der ganze Tag stark bewölkt mit Sonnenschein, um 2 Uhr und halb 4 Uhr etwas Regen; der Abend wollicht mit Sternen. Den 8. Morgens Nebel, um halb 9 Uhr hellte es sich auf; späterhin bewölkte sich zwar zum Theil der Himmel, hinderte jedoch aber nicht den Sonnenschein: der Nachmittag war eben so, der Abend beinahe heiter. Als einer der bekanntesten Loostage verdient hier besonders angemerkt zu werden, daß es den ganzen Tag nicht einen Tropfen regnete. Den 9. Der Morgen schön, der übrige Tag zum Theil bewölkt mit

Sonnenschein; der Abend ebenfalls wol-
licht. Den 10. Morgens mache am Was-
ser ein unbedeutender Reif, übrigens den
ganzen Tag Sonnenschein mit Wolken;
Abends Sterne. Den 11. Der Morgen
schön, der Tag nur wenig bewölkt, der
Abend ganz heiter. Den 12. Der Morgen
heiter, der Vormittag nur wenig bewölkt;
nach Mittag zogen Wetter aus Nordost
und Südwest, welche von einigen Donner-
schlägen und Blitzen begleitet um halb
6 Uhr sich in einen kurz dauernden Platz-
regen auflösten: der Abend trüb mit et-
was Regen. Den 13. Morgens Nebel,
bald darauf Sonnenschein; Nachmittags
ein Donnerwetter aus Westen, welches um
halb 6 Uhr mit einem starken Regenguß
endigte: der Abend heiter. Den 14. Mor-
gens Nebel, bald darauf heiterte es sich
aus; übrigens war Vormittags der Him-
mel nur wenig, Nachmittags mehr bewölkt:
Abends dünnes Gewölk, den ganzen Tag
aber mäßiger Südwestwind. Den 15. Der
Morgen wie der Vormittag schön; zu
Mittag zog sich von Süd nach Südost
ein starkes Donnerwetter mit heftigen
Blitzen, Donnerschlägen und schweren Platz-
regen, welches bis 5 Uhr Abends dauerte:
gegen 7 Uhr regnete es ziemlich stark,
heiterte sich aber bald darauf beinahe aus.
Den 16. Morgens Nebel, um halb 10
Uhr klärte sich der Himmel; Nachmittags
um 3 Uhr ein unbedeutendes Donnerwet-
ter aus Westen, welches sich in einen ziem-
lich starken Landregen auflöste; Abends
heiterte es sich zum Theil aus. Den 17.
Morgens Nebel, um 10 Uhr zertheilte sich
derselbe und es schien den ganzen Tag die
Sonne bei übrigens bewölcktem Himmel:
Abends einige Sterne. Den 18. Morgens
Nebel, um 8 Uhr wurde es heiter und
blieb es den ganzen Tag, nur Nachmit-
tags zeigten sich gegen Norden Wetter-

wolken; Abends Sternheit. Den 19. Der
ganze Tag wie auch der Abend gleich schön
und nur wenig Gewölk. Den 20. Wie
der vorgehende Tag, nur waren um Mits-
tage viele Wolken und heftiger Wind.
Den 21. Den ganzen Tag nur wenig
Sonnenschein, gegen Mittag nur etwas,
von 6 Uhr aber bis Abends mäßiger Re-
gen. Den 22. Morgens etwas Nebel,
übrigens den ganzen Tag Sonnenschein
mit Wolken; der Abend beinahe heiter.
Den 23. Wie der vorgehende Tag, nur
kam um 6 Uhr Abends aus Norden ein
Donnerwetter, welches eine halbe Stun-
de ziemlich stark regnete. Den 24. Mor-
gens Nebel, bald darauf Sonnenschein
aber auch stark bewölckter Himmel; Nach-
mittags und Abends nur wenig Wolken.
Den 25. Der Morgen wie der Vormit-
tag schön, Nachmittags stark bewölckter
Himmel mit etwas wenigem Regen;
Abends Sterne. Den 26. Morgens Nebel,
der ganze Tag übrigens beinahe, der Abend
aber ganz heiter; nach Mittag war starker
Wind. Den 27. Morgens wie den gan-
zen Tag kaum einige Wolken, nur Abends
zeigten sich dieselben niedrig am Horizont.
Den 28. Den ganzen Tag beinahe heiter,
Abends überzog sich der Himmel unter
ziemlichem Winde und späterhin häufigen
Blitzen. Den 29. In der Nacht ein Don-
nerwetter mit starkem Regen, der Morgen
und Vormittag ganz, der Nachmittag und
Abend größtentheils bewölkt. Den 30.
Vom Morgen bis in den Abend Sonnen-
schein bei etwas bewölcktem Himmel.

In diesem Monate war.

Mittlerer Stand des Quecksilbers 27
Zoll 7,7 Linien, mittlere Wärme 15,6
Grade; ferneres waren in diesem Monate
28 Tage schön und 2 Tage Regen.

Professor Frank.